



Günther Gessert

Institut für Medienarchäologie (IMA)



Theremin - berührungslos musizieren

Im Jahre 1920 präsentierte der junge russische Physiker und Musiker Lew Theremin der Welt ein neuartiges Musikinstrument. Das Ätherphon oder Theremin, wie es später genannt wurde, war ein elektronisches Instrument, das sich besonders dadurch auszeichnete, dass es berührungslos zu spielen war; man brauchte lediglich die Hände in der Nähe zweier Antennen zu bewegen. Besonders diese Eigenschaft machte das neue Instrument zu einer Sensation. Ruhm und Reichtum, die dem Erfinder daraus erwachsen, erwiesen sich allerdings als sehr flüchtig und die weltpolitischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts, vom zweiten Weltkrieg bis zum Ende der Sowjetunion, prägten teils sehr direkt einen großen Teil seines 97-jährigen Lebens.

Das Instrument Theremin war bis in die 1950er-Jahre sehr populär und in weiten Kreisen bekannt. Dies belegen Konzerte der New Yorker Philharmoniker mit dem Theremin oder Auftritte von Theremin-Ensembles in der Carnegie Hall. Darüber hinaus wurde es wegen spezifischer Klangfarben gern von Hollywoods Komponisten für Film-Soundtracks, speziell von Science-Fiction-Filmen oder Psychothrillern verwendet. Auch wenn das Theremin dann langsam von den aufkommenden Synthesizern zurückgedrängt wurde, verlor es seine Faszination nicht und findet in den letzten Jahren wieder zunehmend Interesse und Verbreitung.

Im Vortrag werden neben den historischen vor allem technische und spieltechnische Aspekte beleuchtet. Es geht um eine erweiterte Sicht auf das Theremin; neben seiner Funktion als Instrument wird es als Sensor bzw. Interface betrachtet, wodurch es als sehr früher Vorläufer aktueller Entwicklungen auf diesen Gebieten erkennbar wird. Das Theremin wird auch praktisch demonstriert und es besteht die Gelegenheit, selber Hand (nicht) anzulegen.

^

Time: Mittwoch, 12. Mai 2010, 15:30 Uhr

Location: Johannes Kepler Universität Linz, Pervasive Computing Lab (PCL)

Günther Gessert (Traun/Linz), Mitglied des Instituts für Medienarchäologie (IMA), beschäftigt sich als Musiker seit den 1990er-Jahren mit dem Theremin. Er gab damit Konzerte in Österreich, Rußland, Deutschland und Tschechien als Solist sowie in Ensembles vom Duo bis zum Kammerorchester. Mehrere Studien- und Konzertreisen führten ihn zum Theremin-Center (Institut für elektroakustische Musik) am Konservatorium Moskau. Mit dem "International Theremin Orchestra" nahm er die CDs "Touchless" und "ExEU" auf. Die Komposition "magnetophonia", ein Konzert für Theremin und Kammerorchester von P. Androsch wurde im Brucknerhaus Linz für CD eingespielt.